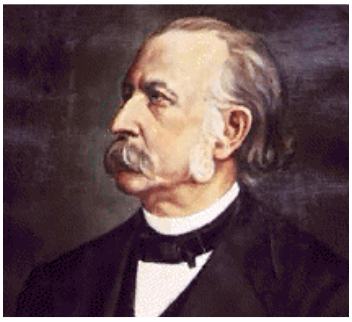
Theodor Fontane: Biografie

(* 30.12.1819 in Neuruppin, † 20.09.1898 in Berlin)

LEBEN



1819	Wie sein Vater wurde Theodor Fontane - geboren in Neuruppin (nördlich von Berlin) - Apotheker; wie seinem Vater fehlte auch ihm der Sinn für Broterwerb und bürgerliche Sicherheit, so dass er als Jugendlicher wie später als Familienvater in ständigen Geldsorgen lebte.
1827	zieht die Familie nach Swinemünde.
1832	geht er in die Quarta die Gymnasiums in Neuruppin und
1833	in die Gewerbeschule K.F. Klödens in Berlin.
1836	beginnt er eine Lehre als Apotheker.
1839	*„Geschwisterliebe"*
1840	Apothekergehilfe *Gedichte* im „Berliner Figaro" Roman *„Du hast Recht getan"* und Epos *„Heinrichts IV. erste Liebe"* (beide nicht erhalten)
1842/43	*Gedichte* und *Korrespondenzen* in dem Unterhaltungsblatt „Die Eisenbahn". Ab 1843 Gedichte im „Morgenblatt"
1843	Defektar in der väterlichen Apotheke in Letschin
1844	als Gast ("Lafontaine") Mitglied in dem Berliner Literarischen Sonntagsverein "Tunnel über der Spree", dem Heyse und Storm angehören, im September Aufnahme in den „Tunnel" Beginn des Militärjahres Erste Reise nach England
1845	(Dezember) Verlobung mit Emilie Rouanet - Kummer
1847	Approbation als Apotheker erster Klasse; Trennung der Eltern ohne Scheidung
1848	Teilnahme an den Barrikadenkämpfen am 18. März Beiträge im radikaldemokratischen Blatt *„Berliner Zeitung - Halle"*; als Mitarbeiter der *"Dresdner Zeitung"* nahm er an der Opposition gegen die preußische Reaktion teil (*"Die Wiedergeburt des Polizeistaates"*) (September) Anstellung im Krankenhaus Bethanien
1849	Ende der Tätigkeit in Bethanien Korrespondent des „Dresdner Zeitung" (bis April 1850)
1850	*„Männer und Helden"*; *„Von der schönen Rosamunde"* Eintritt ins „Literarische Kabinett" (16. Oktober) Heirat
1851	„Gedichte" (August) Sohn George Emile geboren
1852	*„Deutsches Dichter-Album, hrsg. von Theodor Fontane"* 23. April - 25 September) Aufenthalt in London
1853	*„Unsere lyrische und epische Poesie seit 1848"*
1854	*„Ein Sommer in London"*; *„Argo"*; *„Belletristisches Jahrbuch, hrsg. von Theodor Fontane und Fr. Kugler"*.
1855-59	Freier Korrespondent in London
1856	(3. November) Sohn Theodor geboren
1858	Reise mit Lepel nach Schottland
1859	Rückkehr nach Berlin, Beginn der *„Wanderungen"*
1860	*„Aus England"*; *„Jenseits des Tweed"* (21. März) Tochter Martha (Mete) geboren
1860-1870	Mitarbeiter der konservativen *„Kreuz-Zeitung"*; zugleich kulturgeschichtliche Reiseliteratur (*"Wanderungen durch die Mark Brandenburg"*).
1861	*„Balladen"*
1862	*„Wanderungen durch die Mark Brandenburg"* (Bis 1882 vier Bände)

© H. Kerber 1996 | 1998 | 2005

1864 (5. Februar) Sohn Friedrich geboren
Reisen nach Schleswig-Holstein und Dänemark (Kriegsberichterstatter)
1865 (26. August - 21. September) Reise an den Rhein und in die Schweiz
1866 *„Der Schleswig-Holsteinische Krieg im Jahre 1864"*.
Reisen auf die böhmischen und süddeutschen Kriegsschauplätze*: „Reisebriefe vom Kriegsschauplatz"* im Deckerschen „Fremdenblatt"
1867 (Oktober) Tod des Vaters
1869 (Dezember) Tod der Mutter
1870 Bruch mit der „Kreuzzeitung", Theaterrezensent der „Vossischen Zeitung"; Verteidiger des Naturalismus (Ibsen, Hauptmann) als Fortentwicklung des Realismus.
(5. Oktober) Festnahme in Domrémy. Internierung auf der Île d'Oleron.
(Dezember) Rückkehr nach Berlin. *„Der deutsche Krieg von 1866"* (Bd. 2: 1871).
1871 „Osterreise" nach Frankreich; „Kriegsgefangen"; „Aus den Tagen der Occupation".
1872 Umzug in die Potsdamer Straße 134 c, Fontanes letzte Wohnung
1873 *„Der Krieg gegen Frankreich 1870-1871"* (Bd. 2 in zwei Halbbänden 1875/76)
Italienreise mit Emilie über Verona, Venedig, Florenz, Rom, Neapel, Capri, Sorrent, Salerno, Rom, Florenz, Piacenca, Verona.
1875 *„Gedichte. 2., vermehrte Auflage"*
Reise in die Schweiz und nach Oberitalien. Heimkehr über Wien
1876 (März) Ständiger Sekretär der Akademie der Künste in Berlin. Ende Mai Rücktrittsgesuch, August Entlassung
1878 *„Vor dem Sturm"*
1880 *„Grete Minde"*
1881 *„Ellernklipp"*
1882 *„L´Adultera"* (benannt nach Tintoretos Gemälde "Die Ehebrecherin"), Fontanes erster Berliner Gesellschaftsroman; *„Spreeland"*, der letzte Band der „Wanderungen"
1883 *„Schach von Wutenow"*. Zola-Studien.
1884 *„Graf Petöfy"*. Beginn der Korrenspondenz mit Georg Friedlaender
1885 *„Christian Friedrich Scherenberg und das litterarische Berlin von 1840 bis 1860"*
„Unterm Birnbaum"
1887 *„Cecile"*
(24. September) Tod des Sohnes George
1888 *„Irrungen, Wirrungen"*. Friedrich Fontane gründet eigenen Verlag
1889 *„Fünf Schlösser"*; *„Gedichte. 3., vermehrte Auflage"*.
1890 *„Stine"*
Wichtige Theaterkritiken für die naturalistische Bewegung.
1890/91 Erste Gesamtausgabe der erzählenden Werke in zwölf Bänden.
1891 *„Quitt"*
1891 Schiller-Preis
1892 *„Gedichte. 4., vermehrte Auflage"*; *„Unwiderbringlich"*
Schwere Erkrankung
1893 „Frau Jenny Treibel oder 'Wo sich Herz zum Herzen find't"
1894 *„Von [,] vor und nach der Reise"*; *„Meine Kinderjahre"*.
(8. November) Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät der Universität Berlin auf Vorschlag Erich Schmidts und Theodor Mommsens.
1895 Beginn der Arbeit an der *„Stechlin"*
Erster überlieferter Brief an James Morris
1896 „Effi Briest"; Die Poggenpuhls".
1897 „Der Stechlin"
1898 „Gedichte. 5., vermehrte Auflage", „Von Zwanzig bis Dreißig".

20 September: Tod Fontanes in Berlin

© H. Kerber 1996 | 1998 | 2005

Kurzwürdigung

Fontane wurde zunächst als Balladendichter (*Archibald Douglas, Die Brücke am Tay, John Maynard, Herr von Ribbek*), später als Verfasser psychologisch verfeinerter Gesellschaftsromane (geschrieben mit der Absicht *„nicht zu erschüttern, kaum stark zu fesseln*"; die Hauptsache ist *„anregendes, heiteres, wenn's sein kann geistvolles Geplauder*") und schließlich als Kritiker seiner Zeit bewundert. Nach dem Ersten Weltkrieg geriet sein Werk in den Streit der Parteien, wurde gewaltsam aktualisiert und für ideologische Zwecke interpretiert. Dieser Meinungsstreit erhielt Nahrung durch Fontanes politische Entwicklung. Er wurde vom Barrikadenkämpfer des 18. März 1848 zum Nationalliberalen und schließlich „immer demokratischer". Jede Partei kann ihren Standpunkt verhältnismäßig leicht mit Fontanes eigenen Worten belegen, da er sich oft impulsiv geäußert, manche Sinneswandlung durchgemacht und mehrdeutige Perspektiven geliebt hat. Den Anspruch jeder Ideologie hat Fontane wohl selbst am besten widerlegt mit dem, was er kurz vor seinem Tod sagte: *„... in der Politik und in der Religion und Moral ist alles Phrase*."

„Viele, die eine Ahnung haben von ihren Möglichkeiten und ihren Bedürfnissen und dennoch das herrschende System in ihrem Kopf akzeptieren durch ihre Taten und es somit festigen und durchaus bestätigen" lautet der Untertitel von R.W. Fassbinders Filmversion (1974) des Romans „***Effi Briest***", die zugleich eine Huldigung an den Schöpfer des deutschen realistischen Gesellschaftsromans bildet.

Leicht zugängliche Literatur:
Peter Demetz: Formen des Realismus (Ullstein U 2983),
Helmuth Nürnberger: Theodor Fontane (romono 145), daraus sind die obigen Angaben zu Fontanes Biografie entnommen.
Charlotte Jolles: Theodor Fontane (Slg. Metzler M 114)

Übersicht über die HAUPTWERKE:

Balladen, Gedichte, Autobiografische Werke, Theaterkritiken

Erzählungen:
- Schach von Wuthenow(1883)

Romane:
- Grete Minde (1880)
- L'Adultera (1882)
- Unterm Birnbaum (1885)
- Cécile (1887)
- Irrungen, Wirrungen(1888)
- Stine (1890)
- Frau Jenny Treibel (1892)
- Effi Briest (1895)
- Der Stechlin (1898)

Balladen:
- Archibald Douglas
- Die Brücke am Tay
- John Maynard
- Herr von Ribbek

© H. Kerber 1996 | 1998 | 2005